

Sbg. Stadt- und Landesgeschichte galt S. als Autorität. 1863 wurde er o. Mitgl. der ständigen Med.-Comm., 1869 Mitgl. des neu gegr. ärztl. Ver. in Salzburg, 1870 o. Mitgl. des San.rats. Außerdem unterstützte er das Sbg. Mus. Carolino Augusteum, war Gründungsmitgl. der Ges. für Sbg. Landeskd. und in beiden Institutionen 1868–75 als Verwaltungsrat tätig. Darüber hinaus war er – wenn auch erfolglos – ein engagierter Verfechter der Wiedererrichtung der Univ. Salzburg.

W. (auch s. u. Wurzbach): Beitr. in Mitt. der Ges. für Sbg. Landeskd., Sbg. Landes-Ztg.; etc.

L.: Sbg. Ztg., 17., 21.–24. 3. 1877; Wurzbach (m. W.); Mitt. der Ges. für Sbg. Landeskd. 17, 1877, S. 238f., 21, 1881, S. 143ff.; H. Klein, ebd. 100, 1960, S. V; H. Egelmaier, Das med.-chirurg. Stud. in Graz (= Phil. Diss. der Univ. Graz 50), 1980, s. Reg.; J. Bretenthaler – V. Feurstein, Drei Jhh. St.-Johanns-Spital Landeskrankenhaus Salzburg ..., 1986, S. 161; Geschichte Sbg. Stadt und Land, ed. H. Dopsch – H. Spatzenegger, 2/3, 1991, S. 1903; Sbg. Kulturlex., ed. A. Haslinger – P. Mittermayr, 2. Aufl. 2001; Sbg. LA, Salzburg, Sbg.; UA, Wien.

(D. Angetter)

Spatzier Johann Nep. Florian, Naturkundler und Pharmazeut. Geb. Jägerndorf, Schlesien (Krnov, Tschechien), 16. 5. 1806; gest. ebd., 30. 1. 1883. – S. begann seine pharmazeut. Ausbildung in der Apotheke „Zum Weißen Engel“ in Jägerndorf und ging 1825 an die Univ. Wien, um dort den pharmazeut. Kurs zu absolv. Nach dem Apothekerexamen 1826 war er Provisor in der Apotheke „Zum Schwarzen Adler“ in seinem Heimatort, 1835 gelangte er in den Besitz der Apotheke „Zum Weißen Engel“. S. interessierte sich insbes. für die Naturwiss. und war ein eifriger Sammler. So legte er im Lauf seines Lebens umfangreiche Altertums-, Petrefakten-, Mineralien-, Amphibien-, Vögel-, Insekten- und Pflanzensmlgg., v. a. mit Objekten aus seiner näheren Umgebung, an. Als der Naturkde. unterrichtet an den Schulen eingeführt wurde, stellte S. seine Smlgg. den Schulen der Nachbarorte als Anschauungsobjekte zur Verfügung. Er trat auch selbst mit Publ. über naturkundl. Themen, aber etwa auch über den Futteranbau hervor; verdienstvoll war seine Mitarb. an der Hrsg. der „Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn“.

W.: s. u. Biografický slovník Slezska a severní Moravy.

L.: Dt. Apotheker-Biographie, Erg.bd.; Hanzalová; Wurzbach; Mitt. des Ornitholog. Ver. in Wien 7, 1883, S. 55; L. Gebhardt, Die Ornithologen Mitteleuropas, 1964, S. 340; Biografický slovník Slezska a severní Moravy 8, 1997 (m. W. u. L.); Mitt. Nora Párr, Wien.

(D. Angetter)

Spaun Anton von, Schriftsteller, Volkskundler und Beamter. Geb. Linz (OÖ), 31. 5. 1790; gest. Kremsmünster (OÖ), 26. 6. 1849; röm.-kath. – Sohn des Landrats und Syndikus der öö. Landstände Franz Xav. (1756–1804), Neffe von Franz Anton v. S., Bruder von Josef Frh. v. S. (beide s. d.) und von Marie v. S. (s. u. Josef Frh. v. S.), Onkel von Hermann, Großonkel von Max(imilian) II. Frh. v. S. (beide s. d.). S. trat nach Vollendung seiner rechts- und staatswiss. Stud. 1810 in Linz als Auskultant in den Staatsdienst, wurde 1818 Sekr., 1821 Stadt- und Landrat, 1830 Verordneter des Ritterstands im öö. ständ. LT und war zuletzt – wie schon sein Vater – 1839–49 Syndikus der öö. Landstände. Gegenüber allen kulturellen Belangen äußerst aufgeschlossen und vielseitig, verfügte S. insbes. über Interessen und Kenntnisse auf den Gebieten Musik, Literatur und bildende Kunst, hier v. a. der Gotik. Bereits in jungen Jahren versammelte er einen „Freundschaftsbund“ um sich und auch in späteren Jahren war sein Haus in Linz Mittelpunkt schöngestiger Bestrebungen. Zum Freundeskreis S.s gehörte neben Franz Schubert (s. d.) und Angehörigen des Schubert-Umfelds, wie M. v. Schwind, die Schriftsteller Johann Mayrhofer und F. v. Schober (alle s. d.), etwa auch Adalbert Stifter, der S. neben literar. Anregungen für seinen Roman „Witiko“ auch entscheidende Impulse für seine Tätigkeit als Landeskonservator verdankte. So gehörte die Erhaltung und Bewahrung der kulturellen Denkmäler in OÖ zu S.s vordringlichsten Anliegen, woraus einerseits 1833 sein Anstoß zur Gründung des Ver. des vaterländ. Mus. für Österr. ob der Enns mit Inbegriff des Herzogtums Sbg. resultierte, aus dem das Oö. Landesmus. und der Oö. Musealver. hervorgingen, andererseits seine 1827 einsetzende rege Sammeltätigkeit auf volkskundl. Gebiet. S.s Smlg. „Oesterreichische Volksweisen ...“, 1845 (mehrfach aufgelegt, Nachdruck 1995), stellt nicht nur eine frühe Dokumentation des volksmusikal. Lebens von OÖ dar, sondern ist auch von großer Bedeutung für die Volksmusikforschung, da S. auch die Gewährsleute und hist. Hintergründe der Texte aufzeichnete. Seine literaturwiss. Abhh. befassen sich hauptsächl. mit der älteren dt. Literatur, im speziellen dem „Nibelungenlied“ und dessen Verf., als den S. Heinrich von Ofterdingen annahm. Wenn auch diese These letztl. nicht haltbar war, so trug doch S.s Auseinandersetzung mit der mittelalterl. Dichtung wesentl. dazu bei, diese im Be-